

Heinz Wölper ist neuer Erster Vorsitzender der Fliegertruppe Kornwestheim.



Warum kam es zum Wechsel im Vorstand, und mit welchen Zielen gehen Sie an die neue Aufgabe als Vorsitzender heran?

Die bisherigen Vorsitzenden haben sich beruflich verändert und dadurch weniger Zeit. Als neuer Vorsitzender der Fliegergruppe will ich die Jugendarbeit verbessern. Damit das Fliegen für die Jugend erschwinglich bleibt, wollen wir eine kostengünstigere Fliegerei fördern. Vor allem die Betriebs- und Wartungskosten werden immer teurer. Deshalb haben wir ein neues Ultraleichtflugzeug gekauft, das wirtschaftlicher ist und auch für die Ausbildung genutzt werden kann. Eine Ausbildung im Ultraleichtfliegen kostet rund 2000 Euro, aber diese Kosten kann man auch durch eigene Arbeitsleistungen in der Werkstatt kompensieren.

Haben Sie Probleme mit dem Nachwuchs?

Nein, aber man muss immer dranbleiben und neue Wege suchen. Das Segelfliegen ist ein sehr zeitintensives Hobby, aber auch eines der schönsten. Da unser Nachwuchs bisher hauptsächlich aus der Modellfluggruppe kam, wollen wir für die unter 14-Jährigen diese Gruppe wieder aktivieren. Wir sind hierzu gerade auf der Suche nach einem Jugendlichen, der die Gruppe leiten kann.

Was ist Ihnen das Wichtigste am Vereinsleben?

Das Team, denn man kann nicht als Einzelner fliegen, fliegen kann man nur in der Gruppe. Wenn man gemeinsam geflogen ist und Spaß zusammen hatte, hatte man einen schönen Tag.

Wann kamen Sie zur Fliegergruppe Kornwestheim?

Ich bin 1975 zum Verein gekommen. Ein Schulfreund hat mir immer von seinen Erfahrungen auf dem Flugplatz vorgeschwärmt, da wollte ich das auch ausprobieren und habe meine Ausbildung bei der Fliegergruppe gemacht. Ich fliege alles – Segelflug, Motorsegler und Motorflug – und bin auch Fluglehrer. Das Segelfliegen ist mir dabei das Liebste. Die Segelfliegerei ist die intensivste, weil man nur mit den Kräften der Natur fliegt.

Welche besonderen Erlebnisse hatten Sie schon?

Es kommt immer wieder vor, dass man eine Außenlandung machen muss, dass man auf einem Acker runtergehen muss. Wir fliegen ziemlich weit bis zum Thüringer Wald oder bis zu den Alpen, weil es dort besonders reizvoll ist. Als es noch kein Handy gab und man irgendwo bei Würzburg landete, dauerte das ziemlich lange, bis ein Kollege zum Abholen kam.

Fragen von Silke Schwolow